



Porzellan aus der Manufactur von Sèvres

die er so liebt, wie es eben in unserem Jahrhunderte nur Ruskin und seine Jünger gethan haben.

Man kann das leicht zu missdeutende Wort auch bei Gallé nicht umgehen: Er ist ein Idealist, er will nichts wissen von allem Realismus, wie man in den letzten Jahrzehnten dieses Wort gebrauchte. Weil er die Natur eben so liebt, sieht er nur ihre Schönheit, er hasst die moderne Cultur, wie es Ruskin gethan hat, er predigt die Rückkehr zum primitiven Leben, wie es dieser Philosoph gethan hatte, und er wird wie jener zornig,

wenn er auf die verschiedenen Arten zu sprechen kommt, in denen jeder decorative Künstler sich unsere Maschinencultur zunutze zu machen sucht. So will er auch nichts wissen von modernen complicirteren Vorrichtungen zur Glaserzeugung, und seinen Glasofen, den er für die Pariser Ausstellung genau hat nachbilden lassen, könnte man sich ebensogut in das Jahr 1700 zurückdenken.

Weise Regeln des Lebens stehen auf diesem Ofen, ein Spruch des Hesiod, dass nur der Gerechte siegt und man die Gewalt des Feuers gegen alles Unrecht rücksichtslos anwenden müsse. So steht auch auf jedem Glase, das aus der Hand Gallés kommt, ein Spruch, der im Zusammenhange mit dem Dessin steht, das in Marqueteriearbeit ausgeführt ist. Die meisten der Gallé-Gläser zeigen Stilisierungen von Feldblumen und Feldfrüchten, manchmal auch von Landschaften. Immer handelt es sich dem Künstler um eine Darstellung

von Naturschönheiten. Von den einfachsten Feldblumen an bis zu den complicirtesten Verbindungen von Sträuchern und Bäumen ist in diesen Gläsern fast jede Blume der französischen Flora verwendet.

Eine besondere Vitrine auf der Ausstellung zeigt Gläser, deren Dessins von den Fruchtfeldern geholt sind



Gefässe aus Porcelaine tendre von Naudot (Paris)



Porzellanvase aus der Manufactur von Sèvres